

Der Grenzboten.

Der Grenzboten er. täglich
mit Ausnahme des den Son. Feiertagen
folgenden Tages und kostet vierteljährlich, voraus-
bezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden
in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des
Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten
und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungs-
bezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit
15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder
deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr
für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 90.

Dienstag, den 18. April 1905.

Jahrg. 70.

Politische Rundschau.

Berlin, 16. April. Der Kronprinz ist gestern abend in Schwerin eingetroffen und am Bahnhof vom Großherzog empfangen worden. Er nimmt in Rabensteinfeld als Gast der Großherzogin Marie Aufenthalt. Herzogin Cecilie begibt sich heute dorthin.

Berlin, 15. April. Am 8. Juli d. J. wird Professor Schweningen mit dem ersten Sanatoriumschiffe der Hamburg-Amerika-Linie nach dem Mittelmeer gehen und während des ganzen Aufenthaltes dort als leitender Arzt fungieren. Man vermutet, daß Professor Schweningen nur auf kurze Zeit seinen Posten als leitender Arzt des Lichtenfelder Kreiskrankenhauses behalten wird.

— Ueber 86 000 Fernsprechanschlüsse hat jetzt Groß-Berlin. Die Hauptstadt dürfte damit das größte Fernsprechnetz der Welt besitzen.

Kiel, 15. April. Der Bootmannsmaat Nieber vom Panzerkreuzer „Prinz Adalbert“ ist unter dem Verdacht, Geschützverschlüsse nachts über Bord geworfen zu haben, verhaftet worden.

— Eisberge auf einer Ozeanfahrt. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm“ sah sich laut Kabel-Telegramm aus Newyork genötigt, den Versuch aufzugeben, für den Monat April einen neuen Rekord in der Atlantischen Fahrt aufzustellen, da er am 8. d. Mts. von dem Dampfer „Teutonic“ ein drahtloses Telegramm erhielt, worin er vor gefährlichen Eisbergen auf seinem Wege gewarnt wurde. Da der Nebel unterwegs dichter wurde, fuhr der „Kaiser Wilhelm“ mit vermindelter Schnelligkeit und am nächsten Tage sichtete er 32 Eisberge, davon zwei genau auf seinem Kurs. Es dauerte mehrere Stunden, bevor der „Kaiser Wilhelm“ sich aus der gefährlichen Umgebung in Sicherheit gebracht hatte. Bei der Ankunft in Newyork übermittelte der Kapitän des „Kaisers Wilhelm“ dem Kapitän des „Teutonic“ seinen herzlichsten Dank für die Warnung.

Bern, 15. April. Oberstleutnant Gerisch, der Schweizer Delegierte bei der japanischen Armee, ist heute in Bern eingetroffen. Er erklärte einem Berichterstatter des Bund gegenüber, das Geheimnis der japanischen Siege liege in Ueberlieferung, Religion und Erziehung. Die Japaner kennen keinen höheren Wunsch, als in der Schlacht totgeschlagen zu werden, wegen der Ehre, die ihrem Andenken und ihrer Familie aus ihrem Kriegerstode erwächst. Die Russen haben ihnen das Siegen nicht allzu schwer gemacht, einer anderen europäischen Armee gegenüber würde das nicht so leicht gehen. Die japanische Kavallerie ist schlecht beritten, aber zur Aufklärung immer noch tauglicher als die russischen Kosaken, die noch schlechter beritten und ganz mangelhaft ausgebildet sind. Das Material der russischen Armee ist dem der japanischen bedeutend überlegen. Die russische Artillerie kann das Feuer auf sechs bis sieben Kilometer eröffnen, die japanische höchstens auf 4 bis 4,5 Kilometer. Die Russen konnten aber diese Ueberlegenheit des Materials nicht ausnützen, denn ihre Feuerleitung und Geschützbedienung in den Batterien steht nicht auf der Höhe der Zeit, während bei den Japanern die Batterieführer und die Geschützbedienung vortrefflich ausgebildet sind. Das japanische Artilleriefeuer ist daher sehr wirksam. Gerisch hat das am 6. Januar gefallene Fort Arthur besichtigt. Die Chinesenstadt am Hafen war sehr zerstört, das Innere der Festung dagegen und die europäische Stadt hatten wenig gelitten.

Tscheljabinsk, 16. April. Soldaten des Bolschewikmandos demolirten und plünderten 16 Häuser. Es wurden Aufrufe verteilt, die sich gegen die Juden richteten. Dieselben suchten in Christenhäusern Schutz; viele verließen die Stadt.

Paris, 15. April. Die Deputiertenkammer hat mit 336 gegen 236 Stimmen den Artikel 2 des Gesetzesentwurfs, betreffend die Trennung von Staat und Kirche, angenommen, wonach die Republik keinen Kult anerkennt und keine Gehälter oder Unterstützungen für irgend einen Kult zahlt.

Newyork, 15. April. Präsident Castro hat zwei Unterseeboote erworben und steht durch Vermittelung von Agenten mit amerikanischen Firmen in Unterhandlung zwecks Ankaufs weiterer Unterseeboote.

Deutliches und Sächsisches.

— Nicht auf den Mäsen jagen! Diese Mahnung schärfe man in jetziger Zeit, wo das junge Grün auf den Wiesen und Wegrändern so verlockend zum Niedersehen einladet, den Kindern recht ernst ein, wenn sie hinausgehen ins Freie. Das Erdreich ist zwar trocken, aber kalt, und schwere Erkrankungen können die Folge des Niedersehens sein. Mögen alle Eltern darum obige Mahnung ihren Lieblingen immer mit auf den Weg geben.

Markneukirchen, 17. April. Gefänglich eingezogen wurde am Sonnabend ein Mann, welcher, wie man hört, mit einem fünfzehnjährigen Mädchen Umgang gehabt hat, der nicht ohne Folgen geblieben ist.

Leuznau, 15. April. In vergangener Nacht brannten hier die in der Schützenstraße gelegenen zwei Häuser der Herren Baumeister Schetelich und Schuhmacher Göppert nieder. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

Witzschhaus, 14. April. Ein für unsere Gegend seltener Vogel, nämlich ein Fischweber, ist hier seit dem Herbst beobachtet worden. Da hier Teiche fehlen, so sind ihm jedenfalls die Forellen in den Gebirgsbächen und der Mulde eine willkommene Nahrung gewesen.

Zwickau, 14. April. Behördlich unterjagt wurde vorläufig die Beerdigung des Leichnams des gestern verstorbenen 8jährigen Mädchens eines in der Olzmannstraße im Stadtteil Marienthal wohnenden Handarbeiters, da Verdacht entstanden ist, daß das Kind keines natürlichen Todes, sondern an Arsenvergiftung verstorben sei. Dem kleinen Mädchen soll von dritter Seite Branntwein in größeren Quantitäten verabreicht worden sein. Näheres ist noch nicht bekannt, doch ist die Untersuchung im Gange.

Niederhasslau. Wie gefährlich das Werfen mit Steinen werden kann, beweist wieder ein Vorfall, der sich jüngst hier ereignet hat. Der 16jährige Fabrikarbeiter Albin Leistner ging mit seinem 14jährigen Bruder auf dem von Bielau nach Oberhasslau führenden Fußweg, wo sie mit jungen Burschen zusammentrafen, die auf die beiden Brüder Leistner ein Bombardement mit Steinen eröffneten. Hierbei wurde der ältere Leistner ins rechte Auge getroffen, wodurch dasselbe auslief und nach Angabe des Arztes völlig verloren ist. Die rohen Burschen sind ermittelt und sehen ihrer Bestrafung entgegen. Es ist ein 16jähriger Fabrikarbeiter und vier 14jährige Schulknaben aus Oberhasslau, die Ostern konfirmiert werden sollen.

Roschwein, 15. April. Der 21jährige Sohn des Ziegeleibesitzers Ulrich wurde in einer Sandgrube in Ossig von einer einstürzenden Sandwand verschüttet und fand dabei den Tod durch Ersticken.

— In Oshatz stand dieser Tage in einer Gastwirtschaft ein Mädchen vor einem Automaten und machte sich mit den Händen daran zu schaffen. Plötzlich begann es zu regnen. Auf das Geschrei des Kindes kamen die Gäste herbei, und da stellte es sich heraus, daß das Kind mit seiner kleinen Hand in den Auswurf

hineingefahren war und sie nicht mehr zurückziehen konnte. Erst nach langen Versuchen und Lösen verschiedener Schrauben war es möglich, die kleine Gefangene wieder frei zu machen.

Leipzig, 17. April. In seiner Wohnung in der Mensdorfer Straße in L-Connewitz erhängte sich gestern früh ein aus Geithain gebürtiger 58 Jahre alter Schneider, dessen Ehefrau, wie mitgeteilt, am Freitag abend auf die gleiche Weise freiwillig aus dem Leben schied. Krankheit und Sorgen sollen das bedauernswerte Ehepaar in den Tod getrieben haben.

Leipzig, 17. April. (Teleph. Meldung.) In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages ist der Präsident des Reichsgerichts, Erz. Dr. Gutbrod, an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.

Leipzig, 17. April. In einer im Etablissement Samsoucie abgehaltenen, von etwa 300 Personen besuchten Versammlung der Tapiezergesellen, die etwa Mitte vor. Monats in den Streik getreten sind, wurde, dem Vorschlage der Lohnkommission entsprechend, zur Klärung der durch den beschlossenen Uebergang vom Generalstreik zum partiellen Streik sich fortgesetzt ändernden Situation vorläufig noch weiter zu streiken und am Montag weiteren Bericht der Streikleitung entgegen zu nehmen.

Leipzig, 15. April. Während seines 11jährigen Bestehens hat der Deutsche Patriotenbund für das Ruhmesmal des deutschen Volkes ca. 1,430 000 Mark gesammelt. Davon entfallen auf Erträgnisse aus 6 Lotterien 815 000 Mark, die deutschen Städte gewähren an einmaligen und laufenden Beiträgen 136 000 Mark — Leipzig allein 83 000 Mark —, die Landgemeinden 21 500 Mark, die Vereine sammelten 109 500 Mark, an Mitglieds- und sonstigen Beiträgen flossen der Denkmalskasse 261 200 Mark und aus Schulsammlungen 35 400 Mark zu. Das Recht der Namensnennung im Innern des Denkmals erwarben sich 788 Korporationen und Personen. Da die Kosten des Denkmals auf ca. 3 Millionen Mark veranschlagt sind, fehlt demzufolge noch die größere Hälfte der Baumittel. Bekanntlich hat die Königl. Sächsische Regierung, um die Ausführung des Denkmals zu gewährleisten, mehrere Geldlotterien genehmigt, von denen die 7. Ziehung vom 16.—20. Mai erfolgt. Die Lotterie ist die beste Dreimarklotterie und zahlt die meisten Gewinne aus, daher ist sie besonders auch des Zweckes halber in allen Kreisen sehr beliebt. Lose sind vom Deutschen Patriotenbund und seinen Verkaufsstellen zu beziehen.

Dresden, 17. April. Wie aus Greiz gemeldet wird, soll, wie in informierten Kreisen verlautet, der König von Sachsen an den Hofjagden auf Meerhähne in der Obersteiermark teilnehmen, zu diesem Zwecke nach Neuberg kommen und einige Tage im dortigen Jagdschloße oerweilen. — Der jüngste Sohn des Königs, der am 9. Dezember 1896 geborene Prinz Ernst Heinrich, muß wegen Mandelentzündung das Bett hüten. Es ist nur geringes Fieber.

Oberpöhriz, 15. April. Eine schreckliche Tat hält, wie gemeldet, die Gemüter aller Einwohner unseres sonst so friedlichen Dorfes in größter Erregung. Die Frau des hiesigen Einwohners, früheren Wirtschaftsbefizers Jähningen zeigte schon seit einiger Zeit Spuren von geistiger Erkrankung, ihre Ueberführung in eine Heilanstalt war schon beschlossene Sache. Gestern früh halb 7 Uhr wurden die Hausgenossen des von ihr bewohnten Hauses durch jammervolles Geschrei erschreckt. Als man hinzueilte, fand man die Unglückliche, einer Feuerjähne gleich, über und über brennend. Durch Ueberweisen von Decken wurde zwar das Feuer erstickt, der Körper der bedauernswerten Frau wies aber schon schreckliche Brandwunden auf. Als man hierauf